

Jury-Begründung Ödön-von-Horváth-Preis 2019:

Mit dem von Schuldgefühlen geplagten Ast als Fingerzeig Horváths hat **Josef Hader** in seinem Erfolgsprogramm *Privat* nicht allein literaturgeschichtliche Volksbildung betrieben. Er hat Ödön von Horváth ein kleines Bühnen-Denkmal gesetzt, das in seiner humorvoll-morbiden Absurdität ganz dem Dichter entspricht.

Haders Schaffen ist weit über diese Szene hinaus vom Geist Horváths getragen. Als Kabarettist, als Schauspieler und als Regisseur nähert er sich seinen Figuren mit großem Mitgefühl, wie es auch Horváth getan hat. Hader führt seine Figuren nicht vor, er lässt sie gewähren und trotz aller weithin sichtbaren Schwächen, trotz aller Kritik das höchste Gut der Menschlichkeit bewahren: ihre Würde.

Seine Darstellungen sind so subtil und komplex wie populär; sie halten kritisch den Spiegel vor, ohne zu beschämen, und erlauben uns eine vom Humor gemilderte Selbsterkenntnis, wie sie Horváth in der Randbemerkung zu *Glaube Liebe Hoffnung* gefordert hat: „Erkenne Dich bitte selbst! [...] indem Dich nämlich die liebe Ehrlichkeit gewiß nicht über Dich [...], doch neben und unter Dich stellt, so daß Du Dich immerhin nicht von droben, aber von vorne, hinten, seitwärts und von drunten betrachten kannst! –“

Jury-Begründung Ödön-von-Horváth Förderpreis 2019:

„Alles ist gut“, das international gefeierte Kino-Debüt der Drehbuchautorin und Regisseurin **Eva Trobisch** erzählt die Geschichte einer modernen jungen Frau, die - anders als viele Frauenfiguren bei Horváth - bewusst dagegen angeht, manipuliert zu werden und Opfer zu sein. Niemandem vertraut sie sich an. Nur die Zuschauenden sind eingeweihte Zeugen von Jannes andauerndem Kampf um ihre Würde.

Ödön von Horváths dramatisches Grundmotiv ist der „ewige Kampf zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein“. Die von ihm intendierte „Demaskierung des Bewusstseins“ gelingt Eva Trobisch höchst eindrucksvoll. In scheinbar schlichten Alltagsdialogen und beklemmenden Momenten der Stille lauern die Abgründe des Verdrängten, in unspektakulär inszenierten Begegnungen werden die wahren existenziellen Konflikte deutlich. Wir erleben eine subtil entwickelte Handlung, eine eindrucksvolle Figurenzeichnung, einfühlsame Kameraarbeit und ein hervorragendes Schauspielensemble unter der Leitung einer ausgezeichneten Filmemacherin.